

Der erste Schritt

Tränen standen ihr in den Augen, als sie die Mensa hinter sich ließ. Gleichzeitig war sie entschlossener als je zuvor. Der Vortrag hatte sie aus ihrer sicheren kuscheligen Welt gerissen, sie an den Ohren gepackt und den Kopf ins Eisbecken der Realität gesteckt, mit extra großen Eiswürfeln. So muss sich wohl die Titanic in jener Nacht gefühlt haben, als ihr bewusst wurde, dass sie doch nicht unsinkbar war, während das kalte Wasser immer mehr ihren Rumpf füllte.

Wie können Menschen nur so rücksichtslos sein und Dinge ignorieren, die mit großen Leuchtreklamen vor ihnen stehen?

Man musste mittlerweile nicht mal mehr in ferne Urwälder oder an pazifische Küsten fahren, um den Schaden zu sehen, der den Menschen auf Schritt und Tritt folgte.

Plastikmüll - soweit das Auge reichte; im Watt brauchte es mehr als einen kurzen Blick, um zu erkennen, ob es sich bei dem gefundenen Objekt um eine Muschel oder ein Plastikteil handelte.

Gestern wurde in den Nachrichten den Zuhörern ans Herz gelegt, sich auch nun für den Urlaub in Sachsen gegen FSME zu impfen.

Kopfschüttelnd stapfte die 17-jährige Schülerin ihren Weg. Jedoch ließ sie heute die Kopfhörer in der Tasche. Sie wollte die Welt genießen. Wie sehr sie sich freute, beim Anblick von Hummeln und orangenen Schmetterlingen, die um bunte Blumen schwebten. Ein Schnappschuss für Instagram, #protectthenature.

Um die Aufmerksamkeit der Passanten kämpften grelle Wahlplakate.

„Heimat bewahren!“

„#Zusammenhalt“

„Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben.“

„Umwelt ist nicht alles, aber ohne Umwelt ist alles nichts“

Banale Floskeln, die alles beinhalten, aber gleichzeitig auch wieder nichts. Das Mädchen freute sich schon auf die nächste ZDF-Heute-Show, in der sich der Moderator über diese Banalitäten auf das Köstlichste amüsierte.

Hochwasser, als sie aus der kleinen Bahn stieg, wobei ihr Körper diese Bewegung so gleich bereute. Die sengende Hitze lag schwer auf der Dagebüller Mole. Das Mädchen kämpfte gegen den Drang, ohne Weiteres genau hier und jetzt an den vollen Strand zu stürmen, um sich dann zwischen den gebräunten Touristen ins kühle Nass zu stürzen. Während sie so mit nassen Achseln die versammelte Menge am Deich betrachtete, hatte sie den Eindruck, als wäre die Flutlinie wieder etwas höher als vor ein paar Tagen. Vielleicht bildete sie sich es auch nur ein.

Später am versammelten Tisch merkte sie eine notwendige Änderung des familiären Konsums an und erntete die üblichen Blicke und Kommentare ihrer Eltern.

„Wieso denn? Wir tun doch schon alles in unserer Macht Stehende.“

„Willst du jetzt etwa, dass wir zur Veganer mutieren? Auf meinen Grill kommen mir keine in Alu gewickelte Kartoffeln. Nur wahres Schweinefleisch gehört auf mein Heiligtum.“

„Und selbst wenn wir etwas ändern, was bewirken wir als kleine Familie schon.“

„Aber wenn niemand den ersten Schritt geht, kommen wir auch nicht voran“, hätte sie gerne gekontert. Ihr Appetit starb so schnell wie Arten auf dem ganzem Planeten.

Endlich: Allein in ihren Zimmer fuhr die Schülerin als Erstes ihren Laptop hoch, öffnete den Browser und gab in die Suchzeile „y“ ein, klickte auf das erste Angebot darunter und zeitgleich erschien die Startseite von YouTube auf dem Bildschirm. Wenn es um die Digitalisierung ging, war die Politik extraschnell und freigiebig. Beim Thema Kohleausstieg sollten sie sich davon eine Scheibe abschneiden. Zwischen Empfehlungen von ConCrafter, Space Frogs und alten ZDF-Heute-Shows stieß sie auf Reaktions- und Meinungsvideos, in denen die Klimapolitik der verschiedenen Wahlprogramme durchleuchtet wurde, mit Rückblick darauf, wie diese bisher umgesetzt wurden. Und schon wieder hatten es YouTuber geschafft, eine Schockwelle durch das gesamte Netz. Ob wohl dieses Mal ein Reaktionsvideo der CDU erscheint?

Schließlich klickte das Mädchen auf ein Video: „Ein Statement von 100+ YouTubern“. Während die Botschaften von vielen ihr bekannten und auch unbekanntem Gesichtern abspielte, designte sie verschiedenste Entwürfe eines Plakats.

„Früher war der Fisch in der Packung, jetzt ist die Packung im Fisch.“

„Die Uhr tickt.“

„Opa, was ist ein Schneemann?“

„Klimaschutz, weil Baum“

„Dieses Plakat ist so erbärmlich, wie unsere Klimapolitik.“

Das Video war zu Ende, als sie aufsprang, aus dem Haus stürmte, den Weg zur Garage entlang eilte, die grüne Tonne aufriss und anfang, den Müll zu durchwühlen. Ein Jubel ertönte beim Auffinden eines Kartons mit nur wenigen Falten von seinem Dasein als Müll. Morgen würde er die Welt retten. Der Klimaschutz ist nun mal etwas für Profis.